

**„Fiktion“ und „Wirklichkeit“ in japanischen Literaturtheorien der Jahre 1850 bis 1890, von Guido Woldering. 230 Seiten. Welten Ostasiens, 30. Berlin: De Gruyter, 2022. ISBN 978-3-11-076384-3**

Dass Guido Woldering mit der vorliegenden Abhandlung, die ganz in sein angestammtes Fachgebiet fällt, auf über zehn Jahre Vorarbeit zurückgreifen kann, spiegelt sich in der Gewandtheit wider, mit der er vorgeht. Die zentrale Fragestellung zielt auf den Wandel der literaturtheoretischen Vorstellung des Verhältnisses von „Fiktion“ – als in Form literarischer Texte „hergestellter“ (lat. *facere*) Wirklichkeit – und extratextueller „Wirklichkeit“ in der durch Umbrüche geprägten Zeit von 1850 bis 1890.

Der Verfasser und Japanologe Guido Woldering studierte Japanologie, Sinologie und Germanistik an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, wohin er 2005, nach Anstellungen unter anderem an den Universitäten in Ōsaka und Heidelberg, einem Lehrauftrag folgend zurückkehrte und dort seitdem tätig ist. Dem Adressatenkreis eines Fachpublikums entsprechend angepasst sind neben der Sprache auch das Ausmaß des vom Leser geforderten Hintergrundwissens und Mitdenkens. Allerdings hätte teilweise eine noch eindeutigeren Herausarbeitung und Formulierung etwa von Fragestellungen und den sie betreffenden Kernthesen in klarem Bezug zueinander möglicherweise zu einer noch weiteren Klarheit und Optimierung der Arbeit beitragen können.

Den Rahmen der Abhandlung bildet ein ausgewähltes Textkorpus aus exemplarischen, literaturtheoretischen Metatexten. Woldering macht sich die diesen innewohnende Doppelstruktur zunutze, indem er aus impliziten Aussagen Rückschlüsse

auf die Sichtweisen ihrer Verfasser zieht. Im Mittelpunkt stehen dabei die Dichotomie „Fiktion-Wirklichkeit“ sowie deren unterschiedliche Formulierungen und jeweils damit verbundene Begriffsinhalte, wobei die Veränderungen Letzterer das Erkenntnisziel der Arbeit darstellen.

Diese und weitere Einführungen in Methodik, Thematik, Problemstellung ebenso wie terminologische Klärungen finden sich im ersten von insgesamt fünf Kapiteln der Arbeit. Darüber hinaus präsentiert Woldering hier sechs repräsentative Ausschnitte japanischer Metatexte des Textkorpus, aus denen er vorausgreifend drei vorherrschende Literaturanschauungen des Beobachtungszeitraumes herausarbeitet. So schafft er ein solides Fundament und Grundgerüst seiner Arbeit, welches eine hervorragende, sowohl formale als auch inhaltliche Orientierung für alle folgenden Betrachtungen bietet. Einzige Erläuterung und Begründung des theoretischen Ansatzes in seiner Arbeit sowie der Relevanz derselben mag man hier noch vermissen; zumindest Letztere erfolgt später über die Arbeit verteilt. Gerade da Woldering hierbei als ein zentrales Argument vorbringt, dass der im zweiten Kapitel ausführlich und differenziert beurteilend dargestellte bisherige Forschungsstand zum Thema auf einer unzureichend geleisteten Begründung des Begriffes „Literaturtheorie“ aufbaut, mag es verwundern, dass er selbst einige für seine Arbeit bedeutende Begriffe, wie etwa den des „System[s] ‚Literatur‘“ (S. 49), dessen Entwerfung er an gleicher Stelle fordert, nur unzureichend definiert.

Im dritten Kapitel wendet sich Woldering jenen philosophischen Denkmustern und Literaturtheorien zu, welche, als konkrete Realisierungen dieser Denkmuster, vor 1850 entstanden und den Theoretikern des anschließenden Betrachtungszeitraums als Modelle dienen konnten. Hier werden unter anderem ‚Wahrheit‘, ‚Empfinden‘, ‚Gestalt‘ und ‚Dynamik‘ als vier inhaltliche Schwerpunkte dieser Literaturtheorien herausgearbeitet. Im Rahmen der Literaturtheorien zum ‚Empfinden‘ zeigt Woldering beispielsweise Ähnlichkeiten der Gedankengänge Tsurayukis – dem Verfasser des kana-Vorworts des *Kokin waka shū* 古今和歌集 – und dem Idee-Begriff des deutschen Idealismus nach Hegel auf. Deren gemeinsame Grundfragen „Was können und wollen wir äußern, wie können und wollen wir es äußern, und warum äußern wir überhaupt?“ (S. 84) stellen laut Woldering nicht nur eine von zwei der im Fazit vorgestellten kulturanthropologischen Konstanten dar, sondern bilden auch den Hintergrund des im Betrachtungszeitraum beobachteten Rekurses auf einige Gedanken Bashōs. Etwa dessen durch den Begriff *fueki ryūkō* 不易流行 („Unwandelbares und Dahinströmendes“) formuliertes ästhetisches Ideal der Dichtung und die darin enthaltene Annahme, dass Wahrhaftigkeit aus der Balance und Verbindung dieser beiden Sphären entsteht, lassen sich über zweihundert Jahre hinweg, bis zum Ende des Betrachtungszeitraumes, immer wieder in den im Textkorpus enthaltenen Theorien wiederfinden.

Das vierte Kapitel bildet den Hauptteil der Arbeit, in welchem die zwischen 1850 und 1890 entstandenen Literaturtheorien des Textkorpus zum Verhältnis von Fiktion und Wirklichkeit in Sprachhandlungen analysiert werden. Im letzten Kapitel werden die Kontinuitäten und neuen Entwicklungen in der japanischen Literaturtheorie innerhalb des Betrachtungszeitraumes vor dem Hintergrund der im dritten Kapitel herausgearbeiteten Ausgangslage ausgewertet. Als Analysemaßstab für die Vollständigkeit beziehungsweise Lückenlosigkeit des im Betrachtungszeitraum geschaffenen „literaturtheoretischen Systems“ (S. 181) zieht Woldering die 1907 unter dem Titel *Bungaku ron* 文学論 publizierte Literaturtheorie Natsume Sōsekis heran.<sup>1</sup> Angesichts der zentralen Stellung, die er dieser damit in seiner Arbeit zukommen lässt, wäre hier eine genauere Begründung dieses Schrittes, etwa angefangen mit der Frage, ob die Literaturtheorie Sōsekis selbst sämtliche möglichen Ansätze abdeckt und damit überhaupt als Analysemaßstab für die diesbezügliche Vollständigkeit anderer Theorien geeignet ist, dringend notwendig gewesen. Hier werden die folgenden Kernthesen Wolderings festgehalten: Die Literatur emanzipiert sich zunehmend von der Wissenschaft als autonomes Teilgebiet der Kunst. Damit einher geht die Verschiebung des der fiktionalen Literatur von der Literaturtheorie zugeschriebenen Aufgabenfeldes, welches sich nicht mehr nur auf die handlungsorientierte moralische und ethische Unterweisung sowie Unterhaltung der Leserschaft beschränkt. Stattdessen wird fiktionale Literatur selbst zu einem Erkenntnisinstrument für jene Zusammenhänge der physischen und metaphysischen Welt, die der Wissenschaft verborgen bleiben. Die im Text „hergestellte“ Wirklichkeit bedarf zwar noch immer einer extratextuellen Referenz als Akzeptanzvoraussetzung, aber diese Referenz wird nicht länger im Sinne eines „objektiven“, monistischen Wahrheitsbegriffes, sondern einer dynamisierten Idee verstanden, was Woldering mit treffsicherer Prägnanz auf den Punkt bringt: „Die Fiktion als Mimesis der Idee“ (S. 187). Diese Mimesis stellt Woldering als eine von zwei kulturanthropologischen Konstanten dar, welche neben einer Tendenz zum Rekurs auf ältere literaturtheoretische Modelle die Kontinuitäten des Beobachtungszeitraumes ausmachen. Mit den beschriebenen Veränderungen geht ein Prestigegewinn von zuvor als theorieunwürdig angesehenen Textsorten einher, durch deren Kommerzialisierung zunehmend der Leser als Individuum, noch nicht jedoch die abstrakte Rolle des Rezipienten ins Blickfeld rückt. Damit gelangt Woldering zu dem abschließenden Urteil, dass „die japanische Literaturtheorie [...] im Betrachtungszeitraum von einer ‚desanthropomorphisierenden‘ Zuschreibung von Wahrheitsbegriffen auf eine

---

1 Natsume, Sōseki 夏目漱石. *Bungaku ron* 文学論. Tōkyō: Ōkura, 1907.

„anthropomorphisierende‘ Weltsicht zu[schreitet] – auch wenn sie diese Weltsicht erst in den folgenden Jahrzehnten erreicht“ (S. 189).

Im Großen und Ganzen betrachtet, erscheint die vorliegende Arbeit damit als in ihren Schlüssen und Argumenten nachvollziehbar und wird ihrem Anspruch, eine Übersicht thematischer Schwerpunkte sowie Veränderungen der Begriffsinhalte der Dichotomie „Fiktion-Wirklichkeit“ aufzuzeigen, vollumfänglich gerecht. Dass eine umfassende und tiefgehende Auseinandersetzung mit den einzelnen Texten angesichts der enormen Stoffmenge und begrifflichen Bandbreite, in der sich die japanische Literaturtheorie bewegt, selbst unter Eingrenzung der Berücksichtigung auf ausschließlich explizit genannte Begriffe, von einem einzelnen Forscher nur bedingt geleistet werden kann, ist verständlich. Dennoch gelingt Woldering mit der vorliegenden Arbeit, wie eingangs bereits angedeutet, der Spagat zwischen Übersichtlichkeit und Struktur auf der einen sowie Detailliertheit und Genauigkeit auf der anderen Seite insgesamt mit erstaunlicher Souveränität. Während ersteres unter anderem auf die wiederkehrenden Muster im Aufbau und der gleichförmig strukturierten, konsequent eingehaltenen Gliederung zurückzuführen ist, wird letzteres insbesondere durch die zahlreichen und ausführlichen Fußnoten erreicht, die den Haupttext mit umfangreichen Detail- und Hintergrundinformationen unterfüttern. Gerade bei den teils vom Verfasser selbst angefertigten, kommentierten Übersetzungen ermöglichen sie große Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Übersetzungsprozesses. So entsteht ein in sich geschlossenes, abgerundetes Werk, das nicht nur als solches einen wertvollen Beitrag zur Forschung, sondern auch eine wertvolle Grundlage für alle künftigen Arbeiten zu diesem Thema darstellt.

Vienna Lynn Baginski  
(Bonn)

# ORIENTIERUNGEN

**Zeitschrift zur Kultur Asiens**

Herausgegeben von  
Berthold Damshäuser,  
Harald Meyer  
und  
Dorothee Schaab-Hanke

**35 (2024)**

OSTASIEN Verlag

## **ORIENTIERUNGEN: Zeitschrift zur Kultur Asiens**

Begründet von Wolfgang KUBIN

Herausgeber:

Berthold DAMSHÄUSER, Harald MEYER und Dorothee SCHAAB-HANKE

Herausgeberbeirat:

Christoph ANTWEILER, Carmen BRANDT, Stephan CONERMANN, Lewis DONEY  
und Ulrich VOLLMER (Universität Bonn),

Agus R. SARJONO (Institute of Indonesian Arts and Culture, Bandung)

Redaktion und Druck der *ORIENTIERUNGEN* werden unterstützt  
vom Institut für Orient- und Asienwissenschaften der Universität Bonn.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation

in der Deutschen Nationalbibliographie;

Detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISSN 0936-4099 [977-1617954-00-0]

© OSTASIEN Verlag 2024

[www.ostasien-verlag.de](http://www.ostasien-verlag.de)

Anschrift der Redaktion:

OSTASIEN Verlag, Wohlbacher Straße 4, 96269 Großheirath, OT Gossenberg

Tel. 09569/188057, Fax: 03222-1360347, email: [dschaab-hanke@t-online.de](mailto:dschaab-hanke@t-online.de)

Redaktion und Satz: Martin HANKE und Dorothee SCHAAB-HANKE

Umschlaggestaltung: Martin HANKE

Herstellung: Rudolph Druck GmbH & Co. KG, Schweinfurt

Printed in Germany

# Orientierungen 35 (2024)

## Inhalt

### Artikel

- Harald MEYER* 1  
Im Gedenken an die Opfer des Großen Noto-Erdbebens vom 1.1.2024:  
13 Katastrophen-Gedichte von Ueda Masayuki (Kanazawa)
- Matthias GERNER* 15  
Tai-Kadai and Miao-Yao Migration
- Markus BÖTEFÜR* 37  
Dortiger, Menschenfresser und Jagdgefährten: Das Bild von Raubkatzen  
in Süd- und Südostasien in europäischen Darstellungen des 17. bis frühen 20. Jhs.
- Manfred W. FRÜHAUF* 51  
Cheng Fangwu und sein Essay „Von der literarischen Revolution  
zur revolutionären Literatur“ (1923/1928)
- Ulrich VOLLMER* 79  
Der Bonner Religionswissenschaftler Gustav Mensching  
und seine Lehr- und Vortragstätigkeit in Riga (1927–1935)
- Dorothee SCHAAB-HANKE* 93  
Wieviel *Lüshi chungju* steckt im *Glasperlenspiel*? Einige Überlegungen zu Hermann  
Hesses Rezeption von Richard Wilhelms *Frühling und Herbst des Lü Bu We*
- Sanat GÜLEN und Michael Reinhard HESS* 115  
Der uigurische „historische Roman“ aus Xinjiang zwischen Fakt und Fiktion
- Michael KNÜPPEL* 155  
Zur Frage der Verwendung der arabischen Schrift im öffentlichen Raum  
bei den Hui-Muslimen Shandongs
- Hartmut WALRAVENS* 169  
Archäologisches aus Balu-mkhar, Westtibet:  
Briefe von August Hermann und Dora Francke
- Hartmut WALRAVENS* 173  
Milius Dostoevskij zum Gedächtnis (1884–1937 oder 1943/1944)

<i>Hartmut WALRAVENS</i>	177
Zu einem Schreiben des Pekinger Dichters Vincenz Hundhausen in der Universitätsbibliothek Kassel	
<i>Christoph ANTWEILER</i>	181
Actors, Acts and Actants in Berthold Damshäuser's Translation Workshop: An Office Ethnography with an Outlook on Material Culture Studies	
<i>Peter KUPFER</i>	193
Vom „Gründungsmythos der Globalisierung“ zum „Herzstück der Welt“: Begleitende Bemerkungen zu Thomas O. Höllmanns neuem Seidenstraßen-Buch	

## Rezensionen

Nurlan Kenzheakhmet. <i>Eurasian Historical Geography as Reflected in Geographical Literature and in Maps from the 13th to the Mid-17th Centuries</i> . Gossenberg: Ostasien, 2021 ( <i>Roderich PTAK</i> )	223
Garcia de Orta. <i>Colóquios dos Simples e Drogas e Coisas Medicinais da Índia</i> , hg. von Rui Manuel Loureiro und Teresa Nobre de Carvalho. Lissabon: Universidade de Lisboa, 2024 ( <i>Roderich PTAK</i> )	230
Miguel Roxo de Brito. <i>Relação da Viagem à Nova Guiné</i> , hg. von Rui Manuel Loureiro. Portimão: Livros de Bordo, 2022 ( <i>Roderich PTAK</i> )	236
Roderich Ptak (Hg.). <i>Jetzt wird gefeiert. Speis und Trank im alten China: Wunder, Wirkung, Wahn. Geburtstagsgabe für Marc Nürnberger</i> . Gossenberg: Ostasien, 2024 ( <i>Hartmut WALRAVENS</i> )	241
Dorothee Schaab-Hanke. <i>Joseph-Marie Amiot (1718–1793) als Vermittler der Musik Chinas und deren frühe Rezeption in Europa</i> . Gossenberg: Ostasien, 2023 ( <i>Hartmut WALRAVENS</i> )	245
Tamayo Iwamura. <i>Berufsethik und Grundwerte in Japan: Erfolgsgeheimnisse jahrhundertalter Unternehmen</i> . Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2021 ( <i>Elizabeth FRIMMERSDORF</i> )	250
Guido Woldering. <i>„Fiktion“ und „Wirklichkeit“ in japanischen Literaturtheorien der Jahre 1850 bis 1890</i> . Berlin: De Gruyter, 2022 ( <i>Vienna Lynn BAGINSKI</i> )	254
Michael Reinhard Heß. <i>Spuren unter dem Sand. Uigurische Literatur in Text und Kontext</i> . Gossenberg: Ostasien, 2024 ( <i>Michael KNÜPPEL</i> )	257
Berthold Damshäuser und Agus R. Sarjono (Hg.). <i>Sprachfeuer: Eine Anthologie moderner indonesischer Lyrik</i> , aus dem Indonesischen von Berthold Damshäuser. Berlin: regiospectra, 2015 ( <i>Wolfgang KUBIN</i> )	262